

## Brauchtum in der Ur-III Zeit (I): “sízkur-gišnú”, “Riten (des) Bettes”, ein neuer Ritus bei der Eheschliessung<sup>1</sup>

Marcos Such Gutiérrez\*  
Universität Heidelberg

*Zusammenfassung:* In dem vorliegenden Aufsatz versuche ich “sízkur-gišnú”, wörtlich “Riten (des) Bettes”, als ein Gelage, das die Frau nach der Vollendung der copula carnalis für die Familie ihres Ehemannes abhielt, darzustellen

*Resumen:* En el presente artículo intento demostrar que “sízkur-gišnú” literalmente “ritos de la cama” constituía un banquete que la mujer ofrecía a los familiares del marido tras la cópula carnal.

In allen Gesellschaften werden die Statusveränderungen des Menschen durch Riten sanktioniert: z.B. Eintritt der Geschlechtsreife, “Verlassen der Ehelosigkeit”, Eheschließung oder Ehelösung. Über die Riten und ihren Verlauf im alten Mesopotamien geben die Quellen sehr selten Auskunft, so daß wir häufig die einzelnen Schritte kennen, während sich die betreffenden sanktionierenden Riten unserer Kenntnis entziehen. Dies ist der Fall bei der

---

\* Mitarbeiter des Projekts von Assur geleitet von Prof. Dr. S.M. Maul (Seminar für Assyriologie der Universität Heidelberg)

1. Im vorliegenden Aufsatz werden die Abkürzungen von R. Borger, *Handbuch der Keilschriftliteratur* II XI ff. (1975) benutzt. Dazu sind noch folgende zu beachten: AUCT 3=M. Sigris, Andrews University Cuneiform Texts, Vol. III: Neo-Sumerian Account Texts in the Horn Archaeological Museum: *Institute of Archaeology Publications Assyriological Series, Vol. VI*, Michigan (1988); CST=T. Fish, *Catalogue of Sumerian Tablets in the John Rylands Library*, Manchester (1932); MVN 13=M. Sigris-D.I. Owen-G.D. Young, The John Frederick Lewis Collection, Part II: *Materiali per il vocabolario neosumerico Vol. XIII*, Roma (1984); MVN 18=M. Molina, *Tablillas administrativas neosumerias de la Abadía de Montserrat (Barcelona): Materiali per il vocabolario neosumerico Vol. XVIII*, Roma (1993); Ontario 1=M. Sigris, *Neo-Sumerian Texts from the Royal Ontario Museum I: The Administration at Drehem*, Bethesda Maryland (1995); PDT 1=M. Çig-H. Kizilyay-A. Salonen, *Die Puzriš-Dagan-Texte der Istanbuler Archäologischen Museen, Teil I: Nrr. 1-725: Annales Academiae Scientiarum Fennicae, Tom. 92*, Helsinki (1954); PDT 2=F. Yildiz-Th. Gomi, *Die Puzriš-Dagan-Texte der Istanbuler Archäologischen Museen, Teil II: Nr. 726-1379: Freiburger Altorientalische Studien Band 16*, Stuttgart (1988); TCNY=H. Sauren *Les tablettes cunéiformes de l'époque d'Ur des collections de la New York Public Library: Publications de l'Institut Orientaliste de Louvain 19*, Louvain (1978); TrDr=H. de Genouillac, *La trouvaille de Dréhem: étude avec un choix de textes de Constantinople et Bruxelles*, Paris (1911); TRU=L. Legrain, *Les Temps des rois d'Ur: recherches sur la société antique, d'après des Textes nouveaux*, Paris (1912). Für anregende Kommentare danke ich Ch. Nitsch sehr herzlich.

Eheschließung während der Ur- III Zeit (c. 2117-2008 v. Chr.). Wie A. Falkenstein aufgrund der Ur-III zeitlichen Gerichtsurkunden aus Lagaš festgestellt hatte<sup>2</sup>, vollzog man bei der Gründung einer Ehe folgende Schritte:

1) Eheabsprache: Diese wurde in den meisten Fällen von den Vätern des zukünftigen Ehepaares getroffen, seltener von dem Bräutigam und von dem Vater der Braut.

2) Eheschließung: Heimführen der Braut in das Haus des Bräutigams, Eidleistung des Mannes und Riten, die die Eheschließung sanktionierten. Unter diesen Riten sind folgende von den Gelehrten anerkannt: Berühren der Haube der Braut, Reinigung der Braut, Bedecken des Bräutigams und Salbung des Brautkopfes durch Öl oder Essenzen<sup>3</sup>. Ob diese selten bezeugten Riten für alle Stufen der Gesellschaft und alle Regionen des Ur-III zeitlichen Reiches galten, läßt sich anhand der Quellen nicht feststellen.

Ein weiteres Problem ergibt sich aus den ungewissen Zeugnissen über die Rolle der Braut bei der Eheschließung. Anscheinend war diese nicht passiv, wie früher angenommen, worauf eine Gruppe von Verwaltungsurkunden aus Puzriš-Dagān verweist<sup>4</sup>. Sie bezeugt einen bis jetzt übersehenen Ritus bei der Eheschließung, für dessen Durchführung die Braut Vieh erhielt, während der Bräutigam nicht genannt wird. Es handelt sich dabei um "sízkur-gišnū", "Riten (des) Bettes"<sup>5</sup>, die bis jetzt nur bei angesehenen Familien außerhalb Sumers bezeugt waren: 1) in Ḥamazi (im Osten Mesopotamiens)<sup>6</sup> und 2) in der Ḥaburregion (im Nordwesten Mesopotamiens)<sup>7</sup>.

Dieser Ritus fand, wie unten gezeigt wird, nach dem Eintritt der Braut ins Haus ihrer Schwiegereltern statt und stellte, wie der Name schon vermuten läßt, den Höhepunkt der Hochzeit bzw. die Vollendung der copula carnalis dar.

2. Falkenstein 1956, S. 98 ff. Bemerkungen und neue Belegstellen dazu finden sich bei Greengus 1966, S. 524 ff. u. Wilcke 1985, S. 241 ff.

3. Das Berühren der Haube der Braut, die Reinigung der Braut und das Bedecken des Bräutigams sind in Falkenstein 1956, S. 102 aufgezählt, während die Salbung des Brautkopfes durch Öl oder Essenzen in Cl. Wilcke 1985 S. 257 f. erwähnt wird.

4. Hinweise auf die wichtige Rolle der Braut bei den Riten der Eheschließung finden sich auch in den literarischen Texten. In der Hymne "die heilige Hochzeit zwischen Inanna und Iddindagān", ist die Göttin Inanna es, die, nachdem sie gebadet hat, und den Boden mit Öl besprengt hat, ruft den König, um die copula carnalis zu vollziehen, dazu siehe Römer 1965, S. 133 f. Z. 180-192, Übersetzung auf S. 141 f. Z. 180-192. Übersetzung auch bei Jacobsen 1987, S. 122 f. Z. 180-192 u. bei Römer 1989, S. 670 f. Z. 182-190. In der Hymne Ni 2461 (ein "bal-bal-e" an Inanna) sagt eine Frau zu ihrem Geliebten namens Šūsuen, daß sie ihn heiraten und mit ihm eine sexuelle Beziehung haben will, Alster 1985, S. 136 Z. 15-23, Übersetzung auf S. 137 Z. 15-23, beachte Kommentar auf S.135.

5. In welcher Beziehung "gišnū" zu "sízkur" steht, läßt keine Quelle feststellen, so daß die Übersetzung "Riten (des) Bettes" konventionell bleibt, und schließe ich damit andere wie z.B. "Riten (am) Bett" nicht aus. Konventionell ist auch die Übersetzung von "sízkur" als "Riten", denn der Terminus ist im Sumerischen sowohl als "Gebet" als auch "Darbringung von Opfern mit Musik" bezeugt, vgl. Sallaberger 1993, S. 41. Da diese Bedeutungen für "sízkur" mit dem religiösen Bereich in Verbindung stehen, kann man nicht folgern, daß das Wort auf diesen Bereich beschränkt wäre. Andererseits war die Grenze zwischen dem Prophanen und dem Sakralen nicht so streng gezogen wie bei uns heutzutage. Aus diesen Gründen und weil sie mich die neutralste dünkt, folge ich der von Sallaberger 1993, S. 41 vorgeschlagenen Übersetzung als "Riten".

6. Ḥamazi lag nach Edzard-Farber 1974, S.73 mit Verweis auf D.O. Edzard, *RIA* 4, 70 f. in Osttigrisland zwischen Oberem Zāb und Diyāla.

7. Zur Lage des Ḥabur, des Nebenflusses des Euphrat, siehe z.B. Nashef 1991, Tafel am Ende des Buches.

## 1) In Ḥamazi

Die Angaben aus Ḥamazi, die andererseits die ersten chronologischen sind, erfassen den Ritus “sízkur-giš<sup>nú</sup>”, “Riten (des) Bettes”, am klarsten. Zuerst wurde die Braut durch ihren Schwiegervater nach Ḥamazi gebracht, wobei 17 Stück Kleinvieh für die Küche abgeliefert wurden:

AUCT 3 84: 1-5 (AS 9 / xi 15)

17 udu é-muḥaldim,	“17 Widder (für) die Küche,
u <sub>4</sub> Ur- <sup>d</sup> Iškur énsi-Ḥa-ma-zí-ke <sub>4</sub> ,	als Uriškur, der Stadtfürst von Ḥamazi,
é-gi <sub>4</sub> -a-ni ba-an-túm-ma-a,	seine Schwiegertochter <sup>8</sup> (nach Ḥamazi) brachte.
Ir <sub>11</sub> -gu <sub>10</sub> maškim,	Irgu (war) der Bevollmächtigte (dabei)”. /Siegel des Uršulpae/

Zwei Tage später, am 17., wurden die “Riten (des) Bettes” in Ḥamazi gefeiert, wobei die Braut ein Rind und zwei Stück Kleinvieh bekam. Interessanterweise erhielt Inanna von Uruk, eine Göttin der Liebe<sup>9</sup>, an demselben Tag zwei Stück Kleinvieh:

BIN 3 382: 1-6 (AS 9 / xi 17):

2 udu-niga <sup>d</sup> Inanna-Unu <sup>ki</sup> -ga-šè,	“2 Mastwidder für Inanna von Uruk,
A-ḥu-ni sagi maškim,	Aḥuni, der Mundschenk, (war) der Bevollmächtigte (dabei).
1 gu <sub>4</sub> -niga 2 udu-niga-4-kam-ús,	1 Mastrind (und) 2 Mastwidder,

8. “é-gi<sub>4</sub>-a”= *Kallatu* ist in AHw I S.426 als “Schwiegertochter; Braut” übersetzt. CAD K S. 79 übersetzt den Terminus als “daughter-in-law, wife of a son living in his father’s household, bride, sister-in-law”. Michalowski 1975, S. 718 f. hat den Terminus behandelt und hat wie CAD bemerkt, daß es sich um die Bezeichnung für die Frau handelt, die im Haus ihres Schwiegervaters wohnt, und wenn er abwesend ist, wird “é-gi<sub>4</sub>-a” neben dem Namen des Bruders angeführt, mit Verweis auf den Fall der Braut *Kunšimātum*, die einmal als “é-gi<sub>4</sub>-a” Pušams (ihres Schwiegervaters) und ein anderes Mal als “é-gi<sub>4</sub>-a” Aribatal (ihres Schwagers) bezeichnet wird. Dank AUCT 3 196: 3 (ŠS 9 / xi 17) u. AUCT 3 508 Rs. 17 ([ ] / [ ]) erfahren wir, daß die Schwiegermutter, wenn der Schwiegervater gestorben war (siehe unten), neben “é-gi<sub>4</sub>-a” auch vorkommen kann. Aus diesen Gründen ist die Übersetzung von “é-gi<sub>4</sub>-a” als “Schwiegertochter” nur teilweise richtig. Abgesehen von diesen zwei letztgenannten Texten ist mir “é-gi<sub>4</sub>-a” nur mit männlichen Personennamen bekannt: CST 51: 2 (Š 40 / viii 29): “é-gi<sub>4</sub>-a Ka-<sup>d</sup>šāra”, “Schwiegertochter des KAšāra”, PDT 2 1068: 2-3 (Š 46 / ix -): “Géme-<sup>d</sup>Nanna, é-gi<sub>4</sub>-a Bū-ú-du”, “Gemenanna, die Schwiegertochter des Būdu”, TRU 267 Rs. 19-20 (Š 47 / viii 5): “é-gi<sub>4</sub>-a Mu-ra-nu-um MAR.TU”, “Schwiegertochter des Muranum, des Amoriters”, TRU 110: 7 (Š47 / xii 4): “Nin- ḥé-du<sub>7</sub> é-gi<sub>4</sub>-a Ḥa-ši-ba-ri”, “Ninḥédu, die Schwiegertochter des Ḥašibari”, MVN 13 Rs. 11 (AS 6 / iv 5): “x-an-na é-gi<sub>4</sub>-a [xxx]-tu-ra-NI xx”, “x-an-na, die Schwiegertochter des [xxx]-tu-ra-NI xx”, MVN 18 102 Rs. 13 (ŠS 2 / v 8): “é-gi<sub>4</sub>-a Lugal-á-zi-da šabra”, “die Schwiegertochter des Lugalazida, des Verwalters”, CST 448: 3-4 (ŠS 8 / viii 7): “i-gi-kár é-gi<sub>4</sub>-a, Ḥu-ba-a”, “Versorgung (für) die Schwiegertochter des Ḥubaa” UET 3 1383: 2 (IS 24 / iv 27): “Wa-qar-tum é-gi<sub>4</sub>-a Ur-mes énsi”, “Waqartum, die Schwiegertochter des Urmes, des Stadtfürsten” u. RA 56 S. 213 3’-8’ (- / -): “Tá-ra-am-uram(URI<sub>5</sub><sup>ki</sup>)<sup>am</sup>, dumu-munus A-pil-ki-in, lugal-Ma-ri<sup>ki</sup>-ka, é-gi<sub>4</sub>-a, Ur-<sup>d</sup>Namma, lugal-Uri<sub>5</sub><sup>ki</sup>-ma”, “Tarāmuram, die Tochter des Apilkīn, des Königs von Mari, die Schwiegertochter des Urnamma, des Königs von Ur”. Der Terminus *kallatu* in der altbabylonischen Zeit wurde von Westbrook 1988, S. 17 behandelt.

9. Zu Innanna in den Quellen siehe Wilcke 1976-1980, S. 75 ff. Zu ihrer Darstellungen siehe Seidl 1976-1980, S. 87 ff. Zu ihrem Charakter als Göttin der Liebe siehe Wilcke 1976-1980, S. 84 unter II.2 .

sízkur-nú gub-ba, die (für) die Riten (des) Bettes stehen,  
 é-gi<sub>4</sub>-a Ur-<sup>d</sup>Íškur énsi-Ḥa-ma-zi<sup>ki</sup>, (für) die Schwiegertochter des Stadtfürsten  
 von Ḥamazi.  
 Šu-<sup>d</sup>Nin-šubur rá-gaba maškim, Šūninšubur, der Bote, (war) der Bevollmächtigte  
 (dabei)".

Die Darbringung von Opfern für eine Göttin der Liebe im Rahmen von "sízkur-gišnú" findet eine Parallele in der Ḥaburreigion, und wie dort, sind die Opfer als Segenswünsche für die neue Ehe zu betrachten (siehe unten).

Die Daten der Ablieferung von drei Stück Kleinvieh für die Versorgung der Braut meinen den darauffolgenden Tag<sup>10</sup>. Unternahm sie eine Reise mit ihrem Ehemann? Wohin ging sie? Diese Fragen läßt der Text unbeantwortet.

Durch *TrDr* 87: 2 (ŠS 2 / diri-xii 1) und *PDT* 1 454: 3 (ŠS 7 / xi 29) erfahren wir, daß die Schwiegertochter Uriškurs *Daburḫattum* hieß<sup>11</sup>. Den Namen des Bräutigams verschweigen die Quellen. Ob "<sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Suen-ḫi-li-bi" nach *TCNY* 212: 2 (ŠS 7 / ix 17) Sohn Uriškurs (hier erwähnt ohne Titel) der Ehemann der *Daburḫattum* war, ist nicht nachweisbar.

Durch die "Riten (des) Bettes" trat *Daburḫattum* in die mächtige Familie Uriškurs ein, dessen Reichtum sich in den Viehabgaben für die staatlichen Verwaltung abzeichnet<sup>12</sup>. Ob sie eine Königstochter war, P. Michalowski wirft diese Frage auf<sup>13</sup>, und der König durch ihre Verheiratung mit dem Sohn des Uriškur den Gehorsam des Stadtfürsten von Ḥamazi erwerben suchte, lassen die Quellen nicht feststellen.

## 2) In der Ḥaburreigion

Für "sízkur-gišnú", den "Riten (des) Bettes", in der Ḥaburreigion lassen die Quellen aus der Viehverwaltung von Puzriš-Dagān einen ähnlichen Verlauf wie bei jenen in Ḥamazi erkennen. Zwei Tage vor den "Riten (des) Bettes" wurde ein Stück Kleinvieh für "zag-gú-lá", die "Gerätekammer", im Hause der Schwiegermutter der Braut abgeliefert:

*AUCT* 3 413 Rs. 25-27 (ŠS 9 / xi 15)

1 sila<sub>4</sub> zag-gú-lá, šà é-Ar-bí-tum, "1 Bocklamm (für) die Gerätekammer<sup>14</sup> im Haus  
 der Arwītum<sup>15</sup>.

<sup>d</sup>Šu-<sup>d</sup>Suen-la-ma-ḫa-ar sagi maškim, Šūsuenlamaḫar, der Mundschenk, (war) der  
 Bevollmächtigte (dabei)".

/Siegel des Ušgu/

10. *Ontario* 1 160: 1-2 (AS 9 / xi 18).

11. Weitere Belege für die Schwiegertochter Uriškurs ist der unveröffentlichte Text Newell 1600 (zitiert von Michalowski 1975, S. 718). Michalowski bietet auch eine Aufzählung der nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung bekannten Zeugnisse von *Daburḫattum* an. Dazu sind *AUCT* 3 84 (AS 9 / xi 15) u. *Ontario* I 160 (AS 9 / xi 18) hinzuzufügen.

12. *TCL* 2 5504 Rs. 4 (AS 5 / x 9)-hier ohne Titel-, *JCS* 14 S. 109 Nr. 9: 1-5 (AS 7 / iv 11) u. *PDT* 2 959: I 13-16 ([AS ] / [ ] 1). Zu Uriškur siehe Goetze 1963, S. 24 unter Nr. 50.

13. Michalowski 1975, S. 719.

14. Zu "zag-gú-lá" als "Gerätekammer" siehe Selz 1996, S. 7.

15. Zum Umtausch vom B und W im Namen Arwītum siehe Anm. 18.

Wenn man das obige Zitat mit den Schlußfolgerungen aus Ḥamazi vergleicht, liegt die Vermutung nahe, daß die Gaben für die Gerätekammer in Verbindung mit der Ankunft der Braut standen, die in Ḥamazi zwei Tage vor den "Riten (des) Bettes" war (siehe oben). Der Eintritt der Braut ins Haus ihrer Schwiegermutter wurde wohl mit einem Gastmahl gefeiert<sup>16</sup>, für welches Besteck und Gefäße aus der Gerätekammer bereitstehen sollten. Das Stück Kleinvieh mußte höchstwahrscheinlich für das feierliche Begängnis der Gerätekammeröffnung erhalten<sup>17</sup>.

In der Ḥaburregion fanden jene Riten zwei Tage später und um Mitternacht statt:

*AUCT* 3 196: 1-Rs. 9 (ŠS 9 / xi 17)

1 gu <sub>4</sub> -niga, sízkur-gi <sup>š</sup> nú gub-ba,	"1 Mastrind, das (für) die Riten (des) Bettes steht,
é-gi <sub>4</sub> -a Ar-wi-tum,	(für) die Schwiegertochter der Arwītum <sup>18</sup> .
d <sup>š</sup> u-d <sup>Suen</sup> -la-ma-ḥa-ar sagi maškim,	Šūsuenlamaḥar, der Mundschenk, (war) der
	Bevollmächtigte (dabei).
á-gi <sub>6</sub> -ba-a, u <sub>4</sub> -17-kam, //	Mitternacht, 17. Tag.
ki-d <sup>š</sup> ul-gi-ì-lí-ta, ba-zi,	Vom Ort des Šulgūlī wurde (das Mastrind)
	abgeliefert.
gìri d <sup>Nanna</sup> -ma-ba šà-tam ù	Nannamaba, der Šà-tam-Beamte <sup>19</sup> , und
šū-er-ra dub-sar	Šūerra, der Schreiber, (waren) zuständig dafür".
/Siegel des Šūerral	

Wie im Falle von Ḥamazi gab es auch hier Gaben für eine Göttin der Liebe (hier Nanaja)<sup>20</sup>, nämlich ein Gelage mit Speise und reichlichem Bier, das die Braut darbot :

16. Die Darbietung von Speise und Trank im Falle eines Besuches ist in den literarischen Texten gut bezeugt. Im vom Kramer-Meier genannten Mythos "Inanna and Enki: the Transfer of the Arts of Civilization from Eridu to Erech" bietet Enki der Inanna, als sie ihn in Eridu besuchte, Kuchen, Wasser und Bier an, Kramer-Meier 1989, S. 58. Im Mythos "Nanna-Suen's Reise nach Nippur" bot Enlil dem Mondgott Brot, Kuchen, Bier und Wasser bei seiner Ankunft im Ekur an, Ferrara 1973, S. 74 f. Z. 318-325 mit Übersetzung auf S. 103 Z. 318-325.

17. Die Darbringung eines Stück Kleinviehs für "zag-gú-lá", die "Gerätekammer", ist auch im Tempel von Enlil in Nippur bezeugt: *YOS* 4 226: 10 (Š 48 / xii 15), *PDT* 1 200: 5 (AS 4 / iv 27) u. *CT* 32 26-29: II 23 (AS 7 / v 13). In den letzten zwei Texten wird angegeben, daß der König das Stück Kleinvieh für die Gerätekammer empfing, wenn er aus dem Tempel Enlils heraustrat. *PDT* 1 200: 5-6 u. *CT* 32 26-29: II 23-25 lauten: "1 udu-niga zag-gú-lá-šè, mu-DU níg-dab<sub>5</sub> d<sup>Amar</sup>-d<sup>Suen</sup>, é-d<sup>En</sup>-líl-lá-ta", "1 Mastwidder für die Gerätekammer, Einbringung, übernommene Sache von Amarsuen, als er aus dem Tempel Enlils (herauskam)". Zur Deutung des Ausdrucks "mu-DU níg-dab<sub>5</sub>" + Königsname + "é-d<sup>En</sup>-líl-lá-ta" siehe Sigrist 1992, S. 109 u. S. 196. Diese Passagen weisen auf die wichtige Rolle der Gerätekammer bei Besuchen hin, wobei sie ein Stück Kleinvieh bekam.

18. Arwītum ist ein weiblicher amoritischer Name, der nach Gelb 1980, S. 13 unter 'arwījum, fem. 'arwītum, als "Gazelle" zu deuten ist. Folgende Schreibungen des Namens sind mir bekannt: "Ar-wi-tum", "Ar-bitum", "Ar-bí-tum", vgl. Gelb 1980, S. 51 unter 'ARWIJ u. "ḥa-ar-wi-tum" nach *YOS* 4 217: 3 (ŠS 9 / iii -).

19. "šà-tam" bezeichnet einen administrativen Beruf, dessen genaue Tätigkeit sich unserer Kenntnis entzieht. Zu einer Beschreibung seiner bürokratischen Tätigkeit siehe Gallery 1980, S. 1 ff.

20. Zu Nanaja siehe Westenholz 1997, S. 57 ff. Zu ihrem Charakter als Göttin der Liebe siehe Westenholz 1997, S. 64 f. Die Verfasserin zitiert auf S. 64 den Text *AUCT* 3 508 und fragt sich, ob die Bierlibation für die Göttin nach dem Empfang eines Kindes angeführt wurde. Nach den anderen Belegen ist die "kaš-dé-a" für Nanaja mit "sízkur-gi<sup>š</sup>nú", den "Riten (des) Bettes" zu verknüpfen.

AUCT 3 508 Rs. 16-20 ( [ ] / [ ] )

3 udu-niga dumu-munus Pí-ši-tum,  
é-gi<sub>4</sub>-a Ar-wi-tum,  
u<sub>4</sub> <sup>d</sup>Na-na-a kaš in-na-ni-dé-a,  
giri <sup>d</sup>Dam-gal-nun-na-an-dùl,  
[x? ù Šū-èr-ra dub-sar maš]kim

[abg. Rest]

/Siegel des Šūerral

“3 Mastwidder (für) die Tochter der Pišitum<sup>21</sup>,  
die Schwiegertochter der Arwītum,  
als sie Bier der Göttin Nanaja gießen ließ.<sup>22</sup>  
Damgalnunnaandul [Beruf?  
und Šūerra, der Schreiber (waren) zu]ständig<sup>23</sup>  
(dafür).

[abg. Rest]”.

Obwohl das Datum nicht erhalten ist, liegt es auf der Hand anzunehmen, daß das Gelage vor den “Riten (des) Bettes” abgehalten wurde, um sich so des Segens der Göttin für die neue Ehe zu vergewissern.

Der Name der Braut und des Bräutigams werden in keiner Quelle erwähnt, trotzdem verweisen die Namen der Brautmutter, Pišitum, und der Eltern des Bräutigams, Arwītum und “Ḫu-un-ḫa-ab-ur”, ein “General”<sup>24</sup>, auf eine amoritische Herkunft. Der Wohnsitz der Familie des Bräutigams war im Nordwesten Mesopotamiens gelegen, worauf der Name des Nebenflusses des Euphrat, Ḫabur, im Namen “Ḫu-un-ḫa-ab-ur”, und die Teilnahme des Generals an den königlichen Felzügen gegen Urbilum hinweisen (siehe unten). Wie Uriškur, der Stadtfürst von Ḫamazi, waren Arwītum und Ḫunḫabur sehr mächtig und reich. Sie verfügten über einen Viehbestand, aus dem beide der staatlichen Verwaltung bzw. dem König “Steuer” entrichteten.<sup>25</sup>

Die Quellen lassen teilweise die militärische Karriere des “Ḫu-un-ḫa-ab-ur” verfolgen. Er baute seine Karriere unter dem König Šulgi auf, und sie sollte ihren Höhepunkt im Jahre Š 44 erreichen, als der König militärische Kampagnen im Norden Mesopotamiens gegen die Region von Urbilum unternahm. Daran nahm er neben “Šu-<sup>d</sup>En-lil”, einem

21. Der Name Pišitum ist mir nur hier untergekommen. Ich sehe dabei eine Wurzel PS’, “weiß sein”. Obwohl das Wort im Akkadischen bezeugt ist, Gelb 1957, S. 218 unter PS’, ist anzunehmen, daß es sich um einen weiblichen amoritischen Namen handelt, denn Arwītum und der Name ihres Ehemannes, Ḫunḫabur, sind amoritisch, siehe dazu jeweils Anm. 18 u. Anm. 24 .

22. “kaš-dé-a” heißt wörtlich “gegossenes Bier”. Trotzdem weist Michalowski 1994, S. 29 ff. darauf hin, bezeichnet es in der Ur-III Zeit ein Bankett, in dessen Verlauf reichlich Speise und Bier angeboten wurden. Wie der Verfasser auf S. 31 mit Verweis auf unseren Text bewiesen hat, wurde das Verb “kaš...dé”, “Bier gießen” dann benutzt, wenn mit der Ausführung der Handlung eine höhergestellte Persönlichkeit oder Gottheit angesprochen wurde, und “kaš... nag”, “Bier trinken” dagegen, wenn diese höhere Person oder Gottheit selbst die Handlung durchführte.

23. Die Ergänzung gründet sich darauf, daß die Tontafel mit dem Siegel Šūerra abgerollt ist, mit demselben Siegel, das sich auf dem obigen Text AUCT 3 196 befindet, in dem Šūerra auch als Zuständiger für die Ablieferung des Viehs auftritt.

24. Arpitum ist als “dam Ḫu-un-ḫa-ab-ur”, “Ehefrau des Ḫunḫabur”, in BIN 3 48 Rs. 9 (AS 2 / iv 25) bezeichnet und “Ḫu-un-ḫa-ab-ur” ist als “šagina”, “General”, in TrDr 86: 6 (Š 45 / vii 17). Der Name “Ḫu-un-ḫa-ab-ur”, “die Barmherzigkeit des (Flusses) Habur” ist auch amoritisch, vgl. z.B “Ḫu-un-<sup>d</sup>Šul-gi”, “mercy of Šulgi”, G. Buccellati 1966, S. 148 . Zu amoritischen Namen mit dem Element HNN siehe Gelb 1980, S. 84 unter ḪUNN.

25. Ḫunḫabur liefert zwei junge Gazellen in BIN 3: 1-3 (AS 2 / ii 25) und Arwītum dagegen ein Bocklamm in BIN 3 48: 7-Rs. 9 (AS 2 / iv 25).

Königssohn<sup>26</sup>, dem General “La-ma-KEŠDA-[x]” und “*Se-lu-uš-dDa-gan*”, dem Stadtfürsten Simurums<sup>27</sup>, teil. Da sie an der Seite des Königs kämpften, bekamen sie als Dankesgaben Gegenstände aus der Kriegsbeute Urbilums<sup>28</sup>. Unter dem Nachfolger Šulgis, seinem Sohn Amarsuen, taucht Hunḫabur ohne den Titel “General” auf<sup>29</sup>. Von einem Verlassen seines Amtes sind wir nicht unterrichtet. Auf jeden Fall ist anzunehmen, daß er im letzten Jahr der Regierungszeit Šūsuens (des Nachfolgers Amarsuens) gestorben war; dies war das Jahr, in dem sein Sohn die Tochter Pišitums heiratete. Hinweise darauf sind die Bezeichnungen “é-Ar-bí-tum” und “é-gi<sub>4</sub>-a-Ar-wi-tum”<sup>30</sup>, in denen der Name Hunḫabur anstelle von Arwītum zu erwarten wäre. Interessant ist auch, daß die Filiation der Braut durch ihre Mutter (Pišitum) angegeben ist. Es fragt sich, ob sie nicht auch Witwe gewesen sei. Die Antwort darauf verweigern uns die Quellen.

Schließlich möchte ich auf die Daten beider Belege für “sízkur-gišnú” sowohl in Hamazi (AS 9 / xi 17)<sup>31</sup> als auch in der Haburregion (ŠS 9 / xi 17)<sup>32</sup> eingehen. In beide Fällen fanden die Riten im 11. Monat und an demselben Tag, am 17., statt. Außerdem waren in AS 9 und ŠS 9 Amarsuen (höchstwahrscheinlich) und Šūsuen schon gestorben<sup>33</sup>, und die neuen Könige, Šūsuen und Ibbisuen, hatten ihre Regierungszeiten angetreten. Diese Gleichzeitigkeiten sind auffällig; man argwöhnt, daß sich mehr dahinter verwirgt als ein trivialer Zufall. Obwohl eine Hochzeit im 11. Monat vor der Ernte<sup>34</sup> vollstellbar ist, müssen die anderen beiden Gleichzeitigkeiten einstweilen ohne Erklärung verbleiben.

Aus den hier angeführten Zeugnissen für “sízkur-gišnú”, die “Riten (des) Bettes”, geht hervor, daß sie um Mitternacht, zwei Tage nach der Ankunft der Braut im Hause des zukünftigen Schwiegervaters, stattfanden. Für diese Riten bekam die Braut Groß- und Kleinvieh aus der staatlichen Viehverwaltung von Puzriš-Dagān. Dieses Vieh wurde meines Erachtens für jenes Bankett geschlachtet, das die Braut für die Familie ihres Ehemannes abhielt. Der Charakter von “sízkur-gišnú” als ein Gelage, das die Vollendung der copula carnalis feierte, findet eine Parallele in der Hymne “die heilige Hochzeit zwischen Inanna und *Iddindagān*”. Dort fand ein Bankett in Begleitung von Speise, Trank und Musik statt, nachdem die Göttin und der König auf dem Lager der Göttin die Liebe vollzogen hatten<sup>35</sup>.

26. Zu einem Sohn Šulgis namens Šuenlil siehe Schneider 1943, S. 187, Sollberger 1954-1956, S. 21 u. Frayne 1997, S. 168 unter Nr. 36.

27. Zu *Šelušdagan*, dem Stadtfürst von Simanun, siehe Goetze 1963, S. 13 f. unter Nr. 7 u. Frayne 1997, Table III xLiii.

28. *TrDr* 86 Rs. 6 (Š 45 / vii 17): “nam-ra-ak Ur-bil-lum<sup>ki</sup>-ma”, “Kriegsbeute von Urbilum”.

29. *BIN* 3 47: 3 (AS 2 / ii 25) u. *BIN* 3 48 Rs. 9 (AS 2 / iv 25).

30. Siehe Anm. 8.

31. *BIN* 3 382: 4 (AS 9 / xi 17).

32. *AUCT* 3 196: 2 (ŠS 9 / xi 17).

33. Wann die Könige Amarsuen und Šūsuen genau starben, ist unbekannt. Amarsuen muß am Ende des 11. Monats seines 9. Regierungsjahrs schon verstorben sein, worauf die Opfer für seine Totenopferstätte in *PDT* 1 384 (AS 9 / xi 30) verweisen. Zur These, daß Amarsuen schon im zweiten Monat seines letzten Regierungsjahrs aufgrund von Opfern für seinen Thron verstorben war, siehe Frayne 1997, S. 242 f. Šūsuen starb vor dem 10. Monat seines 9. Regierungsjahrs, da die Krönung seines Nachfolgers, *Ibbisuen*, im 10. Monat stattfand, Sigrist 1989, S. 499.

34. Die Haupternte in Mesopotamien war die Gersteuernte, die im 1. Monat des Jahres (März-April) stattfand, Landsberger 1949, S. 284 u. Hruška 1990, S. 105 u. S. 109. Der Transport der Gerste zu der Tenne und die folgende Bearbeitung der Gerste bis zur Lagerung des Getreides dauerte bis zum 4. Monat (Juni-Juli) aus, Landsberger 1949, S. 284 u. Hruška 1990, S. 109.

35. Römer 1965, S. 134 Z. 193-214, Übersetzung auf S. 142 Z. 193-214. Weitere Übersetzungen bei Jacobsen 1987, S. 123 f. Z. 193-214 u. bei Römer 1989, S. 671 f. Z. 192-214.

## Bibliographie

- ALSTER, B. 1985, "Sumerian Love Songs", *RA* 79, S. 127-159
- BUCCELLATI, G. 1966 *The Amorites of the Ur III Period*, Naples
- ÇIG, M.-KIZILYAY, H.- SALONEN, A. 1954 (=PDT 1). *Die Puzriš-Dagan-Texte der Istantambuler Archäologischen Museen*, Teil I: Nrr. 1-725, Helsinki
- CIVIL, M. 1962. "Un nouveau synchronisme Mari-III<sup>e</sup> dynastie d'Ur": *RA* 56, S.213
- EDZARD, D.O.-Farber, G. 1974. *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes: Die Orts-und Gewässernamen der Zeit der 3. Dynastie von Ur*, Wiesbaden
- FALKENSTEIN, A 1956. *Die neusumerischen Gerichtsurkunden*, Band I, München
- FARBER, G.-EDZARD, D.O 1974. *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes: Die Orts-und Gewässernamen der Zeit der 3. Dynastie von Ur*, Wiesbaden
- FERRARA, A.J. 1973. *Nanna-Suen's Journey to Nippur*, Rome
- FISH, T. 1932 (=CST). *Catalogue of Sumerian Tablets in the John Rylands Library*, Manchester
- FRAYNE, D.R. 1997. *Ur III Period (2112-2004 BC)*, Toronto
- GALLERY, M. 1980. "The Office of the Šatammu in the Old Babylonian Period": *AfO* 27, S. 1 -36
- GELB, I.J. 1957 (=MAD 3). *Glosary of Old Akkadian*, Chicago
- GELB, I.J. 1980. *Computer-Aided Analysis of Amorite*, Chicago
- GENOULLAC, H. de 1911 (=TrDr). *La trouvaille de Dréhem: étude avec un choix de textes de Constantinople et Bruxelles*, Paris
- GENOULLAC, H. de 1911 (=TCL 2). *Tablettes de Dréhem publiées avec inventaire et tables*, Paris
- GOETZE, A. 1963. "Šakkanakkus of the Ur III Empire": *JCS* 17, S. 1-31
- GOMI, Th.-Yildiz, F. 1988 (=PDT 2). *Die Puzriš-Dagan-Texte der Istantambuler Archäologischen Museen*, Teil II: Nr. 726-1379, Stuttgart
- GREENGUS, S. 1969. "The Old Babylonian Marriage Contract": *JAOS* 89, S. 505-532
- HALLO, W.W. 1960. "A Sumerian Anphictony": *JCS* 14, S. 88-114
- HECKER, K.-RÖMER, W.H.Ph. 1989. *Lieder und Gebete I*, Gütersloh
- HRUŠKA, B. 1990. "Das Landwirtschaftliche Jahr im alten Sumer": *Irrigation and Cultivation in Mesopotamia*, Part II (Postgate, J.N.-Powell, M.A.), Cambridge, S. 105-114
- KING, L.W. 1912 (=CT 32). *Cuneiform Texts from Babylonian Tablets, &C., in the British Museum*, Part XXXII, London
- JACOBSEN, Th. 1987. *The Harps that once...Sumerian Poetry in Translation*, New Haven and London
- KAISER, C.E. 1919 (=YOS 4). *Selected Temple Documents of the Ur Dynasty*, New Haven
- KAISER, C.E. 1971 (=BIN 3). *Neo-Sumerian Account Texts from Dreheim*, New Haven and London
- KIZILYAY, H.-Çig, M.- Salonen, A. 1954 (=PDT 1) *Die Puzriš-Dagan-Texte der Istantambuler Archäologischen Museen*, Teil I: Nrr. 1-725, Helsinki

- KRAMER, S.N.-MAIER, J. 1989. *Myths of Enki, the Crafty God*, New York-Oxford
- LANDSBERGER, B. 1949. "Jahreszeiten im Sumerisch-Akkadischen": *JCS* 8, S. 248-297
- LEGRAIN, L. 1912 (=TRU). *Les Temps des rois d'Ur: recherches sur la société antique, d'après des Textes nouveaux*, Paris
- LEGRAIN, L. 1937 (=UET 3). *Ur Excavations Texts III: Business Documents of the Third Dynasty of Ur*, Plates, London
- MAIER, J.-KRAMER, S.N. 1989. *Myths of Enki, the Crafty God*, New York-Oxford
- MICHALOWSKI, P. 1975. "The Bride of Simanum": *JAOS* 95, S. 716-719
- MICHALOWSKI, P. 1994. "The Drinking Gods: Alcohol in Mesopotamian Ritual and Mythology": *Drinking in Ancient Societies: History and Culture of Drinks in the Ancient Near East, Papers of a Symposium (Rome 1990)*, Padova, S. 27-44
- MOLINA, M. 1993 (=MVN 18). *Tablillas administrativas neosumerias de la Abadía de Montserrat (Barcelona)*, Roma
- NASHEF, K. 1991. *Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes IV: Die Orts-und Gewässernamen der altassyrischen Zeit*, Wiesbaden
- OWEN, D.I. 1984 (=MVN 13). *The John Frederick Lewis Collection*, Part II, Roma
- RÖMER, W.H.Ph. 1965. *Sumerische 'Königshymnen' der Isin-Zeit*, Leiden
- RÖMER, W.H.Ph.-Hecker, K. 1989. *Lieder und Gebete I*, Gütersloh
- SALLABERGER, W. 1993. *Der kultische Kalender der Ur III-Zeit*, Teil 1, Berlin-New York
- SALONEN, A.-Çig, M.-Kizilyay, H. 1954 (=PDT 1). *Die Puzriš-Dagan-Texte der Istantbuler Archäologischen Museen*, Teil I: Nrr. 1-725, Stuttgart
- Sauren, H. 1978 (=TCNY). *Les tablettes cunéiformes de l'époque d'Ur des collections de la New York Public Library*, Louvain
- SCHNEIDER, N. 1943. "Die Königskinder des Herrscherhauses von Ur III": *OrNS* 12, S. 185-191
- SEIDL, U. 1976-1980. "Inanna/Ištar: B In der Kunst": *RIA* 5, S. 87-89
- SELZ, G. 1996. "NE-SAG, BUR-SAG und GÚ-NE(-SAG-GÁ): Zu Zwei Gefäßbezeichnungen, ihren Bedeutungsentwicklungen und einem sumerischen Wort für (Gefäß)schrank": *SEL* 13, S. 1-8
- SIGRIST, M. 1984 (=MVN 13). *The John Frederick Lewis Collection*, Part II, Roma
- SIGRIST, M. 1988 (=AUCT 3). *Andrews University Cuneiform Texts, Vol III: Neosumerian Account Texts in the Horn Archaeological Museum*, Michigan
- SIGRIST, M. 1989. "Le deuil pour Šu-Sin": *Dumu-é-dub-ba: Studies in Honor of Å.W. Sjöberg* (Behrens, H.-Loding, D.-Roth, M.T., Hrg.), Philadelphia, S. 499-505
- SIGRIST, M. 1992. *Drehem*, Bethesda Maryland
- SIGRIST, M. 1995 (Ontario 1) *Neo-Sumerian Texts from the Royal Ontario Museum I: The Administration at Drehem*, Bethesda Maryland
- SOLLBERGER, E. 1954-1956. "Sur la chronologie des rois d'Ur et quelques problèmes connexes": *AfO* 17, S. 10-48
- WESTBROOK, R. 1988. *Old Babylonian Marriage Law*, Horn

- WESTENHOLZ, J.G. 1997. "Nanaya: Lady of Mystery": *Sumerian Gods and their Representations* (Finkel, I.L.-Geller, M.J., Hrg.), Groningen, S. 57-84
- WILCKE, Cl. 1976-1980. "Inanna/Ištar: A Philologisch": *RIA* 5, S. 74-87
- WILCKE, Cl. 1985. "Familiengründung im alten Babylonien": *Geschlechtsreife und Legitimation zur Zeugung* (Martin, J.-Nipperdey, Th., Hrg.), München, S. 213-317
- YILDIZ, F.-GOMI, Th. 1988 (=PDT 2). *Die Puzriš-Dagan-Texte der Istanbuler Archäologischen Museen*, Teil II: Nr. 726-1379, Stuttgart
- YOUNG, G.D. 1984 (=MVN 13). *The John Frederick Lewis Collection*, Part II, Roma